

Ulrike Kuckero

## Das Wunderknäuel

Es war einmal ein Kind, das bekam zu Weihnachten sehr viele Geschenke, denn es war das einzige Kind seiner Eltern. Und es bekam nicht nur von seinen Eltern viele Geschenke, nein, Omas und Opas schenkten, die Tanten und Onkel, selbst die Urgroßmutter schickte ein Paket.

Als das Kind am Heiligen Abend alles ausgepackt hatte, wusste es kaum, womit es zuerst spielen sollte, so viele Sachen lagen auf seinem Gabentisch.

Und als die Mutter noch ein Paket fand, das noch nicht ausgepackt war, hatte das Kind kaum noch Lust auf ein weiteres Geschenk.

Doch es hing eine Karte an dem Paket und auf dieser Karte stand: *»Ich hoffe, du hast viel Spaß an diesem Wunderknäuel. Als ich klein war, habe ich auch eines zu Weihnachten bekommen und es wurde damals mein schönstes Geschenk. Deine Großtante.«*

»Ein Wunderknäuel? Was ist denn das?«, fragte das Kind und zerriss ungeduldig das Geschenkpapier.

Heraus rollte ein rotes Wollknäuel, das irgendwie krumm und schief war. Überall hatte es Beulen und an manchen Stellen schaute etwas Spitzes oder Rundes heraus. Eine Häkelnadel

war auch dabei und ein Zettel, auf dem stand: *»Häkle die Wolle und du wirst dich wundern.«*

»Ich kann aber gar nicht häkeln«, sagte das Kind enttäuscht, denn es war neugierig geworden auf die kleinen Sachen, die offenbar in dem Knäuel versteckt waren.

»Willst du es lernen?«, fragte die Mutter. »Ich zeige es dir.«

Und sie zeigte dem Kind, wie man mit der Häkelnadel die Wolle zu Maschen häkelt, eine an der anderen.

Das Kind lernte schnell und bald fand es, dass Häkeln ganz einfach sei. Es häkelte und häkelte, eine Masche an die nächste, und zwischendurch schielte es immer auf das Wunderknäuel, ob es nicht bald eines der kleinen Dinge freigab, die in ihm versteckt waren. Schon lag eine kleine rote Häkelkette vor seinen Füßen und kurz darauf reichte die Kette schon bis zur Tür.

Das Kind häkelte, ohne aufzuhören, häkelte sich auf den Flur hinaus und schon stand es draußen im Hausflur an der Treppe. Da endlich gab das Knäuel die erste Überraschung frei: Ein wunderschöner Ring mit einem roten Stein fiel klimpernd auf den Boden.

»Das ist bestimmt ein Wunderring!«, rief das Kind, steckte sich den Ring an den Finger und hüpfte im Hausflur herum.

Da ging die Tür der polnischen Nachbarsfamilie auf. Das Kind zeigte der Nachbarsfamilie, die auch gerade Bescherung gemacht hatte, sein Wunderknäuel und den Ring, den es soeben freigehäkelt hatte. »Das ist ja ein tolles Knäuel«, sagte die Nachbarsfamilie und lud das Kind ein, sich in ihre Wohnung hineinzuhäkeln, denn sie wollte so gerne zusehen, wie die zweite Überraschung herausfiel.



Das Kind häkelte und häkelte, die Maschenkette wurde länger und länger. Schließlich wanderte das Kind durch alle Zimmer der polnischen Nachbarsfamilie, bestaunte kurz den Weihnachtsbaum und die Geschenke und häkelte sich dann wieder zur Haustür hinaus auf den Hausflur.

Da fiel die zweite Überraschung heraus: ein wunderbar glänzender, goldener Taler.

»Das ist bestimmt ein Wundertaler«, meinte die Nachbarsfamilie und freute sich mit dem Kind.

Das Kind steckte den Wundertaler in die Tasche und häkelte sich die Treppe hinunter und die rote Luftmaschenkette schlängelte sich immer hinter dem Kind her.

Die Nachbarsfamilie jedoch konnte den Blick nicht abwenden von dem häkelnden Kind und dem Wunderknäuel, das noch mehr Schätze verbarg. Und so folgte auch sie dem Kind die Treppe hinunter. Gerade als die letzte Stufe der Treppe erreicht war, fiel wieder etwas aus dem Wunderknäuel: eine leuchtende Kugel, aus der wundersame Töne erklangen, als sie dem Kind vor die Füße rollte.

Da ging die Tür der Nachbarin unten auf, weil sie dachte, jemand hätte an ihrer Tür geklingelt. Sie erblickte das Kind mit seinem Wunderknäuel, der langen, langen Maschenkette und der wundersam klingenden Kugel und sagte: »Das ist bestimmt eine Wunderkugel.«

Das Kind nickte glücklich und steckte die Wunderkugel in die andere Tasche. Dann häkelte es weiter, und weil die Nachbarin froh war, dass sie ein bisschen Gesellschaft hatte am Heiligen Abend, lud sie das Kind zu sich ein. Das Kind häkelte sich durch die Wohnung der Nachbarin, bis es durch alle

Zimmer durch war. Als es wieder auf dem Flur stand, ging die Tür gegenüber auf und der alte Nachbar schaute heraus. Er hatte Stimmen gehört und freute sich, dass er am Heiligen Abend jemanden treffen konnte im Hausflur.

Gerade war das Kind bei der letzten Überraschung im Wunderknäuel angekommen. Es häkelte zwei Maschen, dann fiel sie heraus: ein goldenes Herz mit wundersamen, winzig kleinen Buchstaben darauf.

»Das ist ein Wunderherz«, sagte der alte Nachbar und wunderte sich gar nicht.

»Zeig her«, sagte die Nachbarin, »da steht eine Wunderschrift drauf.« Sie zückte ihre dicke Brille und hielt sich das kleine goldene Wunderherz direkt unter die Augen. »Da steht: Joyeux Noël«, sagte sie und kniff die Augen zusammen. »Und hier noch etwas: Buon Natale, und hier winzig klein: Wesolyzh Swiat.«

»Das heißt Fröhliche Weihnachten!«, rief die polnische Nachbarsfamilie glücklich. »Und das haben wir auch! Fröhliche Weihnachten zusammen!«

»Fröhliche Weihnachten!«, riefen alle und nickten sich zu. Dann liefen sie gemeinsam an der roten Maschenkette entlang zurück und rollten sie zu einem dicken Maschenknäuel auf: Von der Wohnung des alten Nachbarn durch die Wohnung der Nachbarin, dann die Treppe hinauf in die Wohnung und durch alle Zimmer der polnischen Nachbarsfamilie, dann hinaus auf den Flur und hinein in die Wohnung, wo das Kind mit seinen Eltern wohnte. Dort gingen sie durch alle Zimmer der Maschenkette nach und landeten schließlich vor dem Weihnachtsbaum, wo das Kind mit dem Häkeln begonnen hatte.



»Das ist dieses Jahr wirklich ein fröhliches Weihnachten«, sagten alle und sahen sich überrascht an. Die Eltern des Kindes brachten Plätzchen und Tee und alle setzten sich gemütlich zu dem Kind, das seine Wunderknäuelgeschenke zeigte.

Dann hängte es das Wunderherz in den Weihnachtsbaum, schaute von einem Nachbarn zum anderen und sagte mit einem tiefen Seufzer: »Mein allerschönstes Geschenk ist das Wunderknäuel!«

Da nickten alle und fanden, dass es auch nächstes Jahr wieder ein Wunderknäuel geben müsste.

